

**GZ.: BMI-FW1710/0100-III/4/2016 NAG – Informationen „Aufenthaltsbewilligung – Studierende/r“ –  
Ergänzungsprüfungen  
beabsichtigte Vorgehensweise bei Universitäten in Innsbruck, Klagenfurt, Linz und  
Salzburg**

**STELLUNGNAHME**

Mit Befremden haben wir die Ausführungen des Innenministeriums über die „strukturelle Eignung“ von Sprachkursen bzw. Lehrgängen zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung Deutsch der einzelnen Universitäten zur Kenntnis genommen. Befremden deswegen, weil für uns nicht klar ersichtlich ist, worauf sich die Annahmen des Innenministeriums über die Qualität der Sprachkurse – und als solche werten wir Aussagen wie „strukturell nicht geeignet“ – gründen.

Der Verdacht liegt nahe, dass die Beurteilung in erster Linie auf Grundlage der Anzahl der Kontaktstunden erfolgt. Hier wird der Richtwert zitiert, der auf der Website der Universität Klagenfurt angeführt ist, nämlich 580 UE bis Niveau B2 (<http://dia.aau.at/de/sprachenzentrum/niveaus-kurstufen/stundenanzahl>).

Wir weisen darauf hin, dass die Richtwerte zur Erreichung eines bestimmten Sprachniveaus auf der zitierten Website folgendermaßen kommentiert sind:

*„Wie schnell ein bestimmtes Sprachniveau erreicht werden kann, hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab: Fleiß, Motivation, Interesse, Lernhintergrund, Alter der Lernenden, Unterrichtsintensität ...*

**Die Angaben in der nachfolgenden Tabelle dienen daher lediglich als Orientierungshilfe.“**

(<http://dia.aau.at/de/sprachenzentrum/niveaus-kurstufen/stundenanzahl>)

Diese Aussagen unterstreichen wir nachdrücklich. Alle anderen Annahmen wären unseriös und jedenfalls wissenschaftlich nicht fundiert. Spracherwerb ist ein hochkomplexer Prozess, der von vielen Faktoren beeinflusst wird und individuell sehr unterschiedlich verlaufen kann. Insbesondere können lerngewohnte Lernende beim Spracherwerb deutlich schneller voranschreiten. Umgekehrt kann man nicht davon ausgehen, dass jede/r Lernende nach einer bestimmten Anzahl von Präsenzstunden ein bestimmtes Sprachniveau erreicht bzw. erreichen kann.

Keinesfalls kann der Spracherwerb jedenfalls nach dem Prinzip einer Schlussrechnung abgebildet werden, wonach die Anzahl der insgesamt absolvierten Kontaktstunden das maßgebliche Kriterium für das Erreichen eines bestimmten Niveaus ist.

Die zitierten Richtwerte können außerdem keinesfalls eins zu eins auf das System in universitären Lehrveranstaltungen umgelegt werden. Für die Kontaktstunden in universitären Lehrveranstaltungen gelten bestimmte Maßstäbe, wie sie auch in den Richtlinien auf den Homepages der betreffenden Sprachenzentren/Universitäten dargelegt werden. Die Kontaktstunden stellen jedenfalls nur **ein** Element des gesamten Arbeitsaufwandes dar, den Studierende im Rahmen universitärer Lehrveranstaltungen zu erbringen haben. – Auch aufgrund dieses Umstands halten wir es für nicht zulässig, von der Anzahl der Kontaktstunden Rückschlüsse auf den Lernerfolg zu ziehen.

Wir verweisen weiters darauf, dass es an einzelnen Universitäten neben den Sprachkursen auch zusätzliche Angebote für Studierende gibt, die sich auf die Ergänzungsprüfung vorbereiten wollen.

Wir wehren uns ausdrücklich gegen die Behauptung, an einzelnen Universitäten (genannt wird hier die Universität Innsbruck) würden „Diplome des ÖSD, des WIFI, des Spracheninstituts der Universität Innsbruck, der VHS und ähnlicher Institute anerkannt.“ Anerkannt werden Zertifikate des ÖSD bzw. des Goethe-Instituts, nicht jedoch die Kursabschlüsse anderer außeruniversitärer Institutionen. Bei den Prüfungen des ÖSD bzw. des

Goethe-Instituts handelt es sich um international anerkannte und wissenschaftlich fundierte Prüfungsformate, die strengen Qualitätssicherungsmaßnahmen unterliegen.

Nicht zuletzt verweisen wir darauf, dass, sollte die Stundenanzahl als Grundlage für die angesprochene „strukturelle Eignung“ gelten und hierbei das Konzept des VWU Wien als Vorbild dienen, auch die Vorstudienlehrgänge der Universitäten Graz und Leoben als strukturell ungeeignet zu betrachten sind: *„Derzeit sind das die Universitätsstandorte Wien, Graz und Leoben. Diese Universitätslehrgänge verfügen über einen angemessenen Wochenstundenumfang und können ausschließlich von Personen besucht werden, denen im Zulassungsbescheid die Ablegung der Ergänzungsprüfungen vom Rektorat vorgeschrieben worden ist. Diese Form der Lehrgänge wird seitens des Bundesministeriums für Inneres ausdrücklich begrüßt.“*

Wir beziehen uns dabei auf die Angaben auf der Website des ÖAD bzw. auf den Webseiten der betreffenden Institutionen:

Vorstudienlehrgang Graz:

- 12 Kontaktstunden pro Woche, siehe [https://www.oead.at/fileadmin/oead\\_zentrale/willkommen\\_in\\_oe/vorstudienlehrgaenge/vgu/pdf/2016/InfoblattUnisWS1617\\_Deutsch.pdf](https://www.oead.at/fileadmin/oead_zentrale/willkommen_in_oe/vorstudienlehrgaenge/vgu/pdf/2016/InfoblattUnisWS1617_Deutsch.pdf)

Vorstudienlehrgang Leoben:

- Deutsch Anfänger: 12 Kontaktstunden / Woche
- 2. Semester und 3. Semester: 9 Kontaktstunden pro Woche, siehe [http://starter.unileoben.ac.at/fileadmin/shares/muweb/docs/Neu\\_ab\\_19.3.2014/Vorstudienlehrgang/Infoblatt\\_Vorstudienlehrgang\\_29.9.2015.pdf](http://starter.unileoben.ac.at/fileadmin/shares/muweb/docs/Neu_ab_19.3.2014/Vorstudienlehrgang/Infoblatt_Vorstudienlehrgang_29.9.2015.pdf)

Es ist uns auch nicht klar, weshalb die „strukturelle Eignung“ der Sprachkurse neben der Kontaktstundenzahl damit begründet wird, dass diese ausschließlich durch Studierende besucht werden, „denen im Zulassungsbescheid die Ablegung der Ergänzungsprüfungen vom Rektorat vorgeschrieben worden ist“. Wir halten dies nicht für eine hinreichende Bedingung für eine hohe Kursqualität. Genau so wenig halten wir es für eine zulässige Annahme, dass die Qualität von Sprachkursen sinkt, wenn diese auch von Studierenden besucht werden, die die Ergänzungsprüfung nicht ablegen müssen.

Zu guter Letzt möchten wir auch noch darauf hinweisen, dass im Rahmen der universitären Lehre ein erheblicher Aufwand zur Qualitätssicherung betrieben wird. Insbesondere die universitären Sprachenzentren arbeiten seit ihrer Gründung intensiv an der ständigen Weiterentwicklung der Kursangebote, wie auch zahlreiche (Forschungs-)Projekte und die Aktivitäten des Verbandes universitärer Sprachenzentren belegen.

Wir weisen daher die Aussagen des Innenministeriums über die strukturelle Eignung der Sprachkursangebote an den Universitäten Innsbruck, Klagenfurt, Linz und Salzburg aufs Schärfste zurück.

Dr. Ilse Born-Lechleitner, provisorische Leiterin des Zentrums für Fachsprachen und Interkulturelle Kommunikation der Universität Linz

Dr. Katrin Mayr, Leiterin des Internationalen Sprachenzentrums der Universität Innsbruck (isi)

Dr. Margareta Strasser, Leiterin des Sprachenzentrums der Universität Salzburg